

„Antigone“ im Amphitheater Petronell-Carnuntum

Josef Rittler

22 Αυγούστου 2023

„Art Carnuntum“ brachte das antike Drama in einer intensiven Inszenierung des griechischen Regisseurs Savvas Stroumpos auf die Bühne.

Zunächst herrscht Schweigen. Die Theatergruppe „Point Zero“, vier Frauen in weißen Kleidern und vier Männer in schwarzen Hosen, zieht ins Amphitheater der Zivilstadt in Carnuntum ein. Als Bühne dient ein mit einem Tau ausgemessener Kreis auf der Wiese. Noch ist es hell, als der „Chor“ mit monotonem Sprechgesang die Handlung einleitet.

Auf dem Programm steht „Antigone“ des athenischen Autors Sophokles (5. Jahrhundert v. Chr.). Die klassische Tragödie zählt zur Weltliteratur und handelt von der Königstochter Antigone, die sich einen Konflikt mit dem ihrem Onkel Kreon, dem Tyrannen Kreon von Theben verstrickt, und ihrem Leben durch eigene Hand ein Ende setzt. Kreon hat nämlich die Bestattung des Polyneikes, Antigones Bruder verboten, da dieser gegen Theben Krieg geführt hat. Antigone hält dies für falsch und begräbt den Bruder, woraufhin sie auf Kreons Befehl zur Strafe lebendig eingemauert wird. Ihr Verlobter Haimon, Kreons Sohn, und der blinde Seher Tereseias setzen sich für Antigone ein, es gelingt ihnen, den Tyrannen umzustimmen. Doch die Befreiung kommt zu spät, Antigone hat sich erhängt. Sowohl Haimon als auch Eurydike, Kreons Frau, begehen Selbstmord, zurück bleibt der trauernde Kreon.

Der Regisseur Savvas Stroumpos setzt die antike Vorlage mit sparsamen Mitteln in intensive Bilder um. Voller Körpereinsatz der Ensemblemitglieder, die stimmungsgewaltig die Arena füllen, archaisch wirkende Hintergrundmusik und gut abgestimmte Lichtführung vereinen

sich zu einem überzeugenden Ganzen, das vom Publikum mit lang anhaltendem Applaus honoriert wurde.

Intendantin Constantina Bordin moderierte im Anschluss ein Gespräch mit dem ORF-Korrespondenten Christian Wehrschütz und der Schauspielerin Susanne Granzer, die die Antigone selbst oft verkörpert hat, welche Lehren aus dem Drama zu ziehen seien. „Vor 2.500 Jahren geschrieben, hat das Stück immer noch eine gewisse Aktualität“, meinte Wehrschütz. Der Konflikt zwischen Antigone, die ihren Familienpflichten nachkommen wolle, und Kreon, der sich nur der Staatsraison verpflichtet fühle, lasse keinen Kompromiss zu. „Was können wir daraus lernen? Manchmal sind Kompromisse notwendig, um Katastrophen zu verhindern“, resümiert Wehrschütz.

Die Aufführung war der erste Teil des 34. Welttheaterfestivals Art Carnuntum. Auf dem Programm stehen noch „Anwälte der Natur“ von Frank Raddatz am 26. August, „Heraklit und Geheimnisse des Übergangs“ von Jürgen Kaizik in der Therme der Römerstadt Carnuntum am 2. September, sowie Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“ am 8. und 9. September, gespielt von der Truppe "The Lord Chamberlain's Men".